

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.00 M. Durch den Träger und aus den Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 10.50 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., in der Provinz 15 Pf., außerhalb 10 Pf. Restanten 1.00 M. Belegpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 2 Pf. pro 1000.

Nummer 148.

Donnerstag, 21. März 1918.

72. Jahrgang.

Beginn der deutschen Offensive im Westen.

Österreichisch-ungarische Artillerie beteiligt sich am Entscheidungskampfe.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. März. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Dünkirchen und La Bassée blieb auch gestern die Gefechtsintensität hohe. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei anhaltendem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsintensität vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Südrfer der Oise nördlich von Reims und in den Champagne war das Artilleriefener vielfach gesteigert.

Heeresgruppe v. Gallwitz. Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Heftigkeit an. Bayerische Kompanien übernahmen südwestlich von Ornes in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Brueschmied durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drangen rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und brachten 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Auf dem Oüster der Mosel und bei Remagen führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Das Verkörnungsfener der französischen Artillerie am Farciswald hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Wucht entbrannt. Österreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen die Engländer und Franzosen beteiligt.

Osten.

Heeresgruppe v. Mackensen. Truppen des Generals der Infanterie Goltz haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson eingenommen.

Der Erste Generalquartiermeister: F. v. d. Dörff.

Die Mitteilung, daß die Entscheidungsschlacht im Westen in voller Wucht entbrannt sei, erfüllt alle deutschen Herzen mit den Gefühlen der innigen Anteilnahme an den Truppen, die an den Vorkämpfen beteiligt sind. Es ist, als ob einen Ausblick der Welt herte: man sieht den Schritt des Weltentschlusses. Die Entscheidung über deutschen Sieg und deutschen Frieden, über die Zukunft des Volkes und des Reiches hängt von dem Ausgange ab, daß in der Frühe des 21. März 1918 begonnen hat. Möge Gott seine Hand schirmen und helfen über unsere lieben Soldaten und über unsere Österreichisch-ungarischen Helfer halten, damit ihnen für all das Kurzbare, das ihnen teilt und in der nächsten Zeit im blutigen Schlachtfeld entzogen wird, der uneingeschränkte Sieg und der dauernde Frieden Anteil werde!

Der Pariser Botschafter in Rußland verschollen?

Genf, 21. März. (Z. M. Tel.)

Das Pariser Blatt „Leuore“ äußert Befürchtungen um das Schicksal des bisherigen französischen Botschafters in Petersburg, Rouleau, der nach Rußland abgereist ist und von dem seitdem keine Nachricht vorliegt.

Das Februarergebnis des U-Bootkrieges.

Im Februar 680 000 T., seit Beginn des Krieges über 15 Millionen T. versenkt.

Berlin, 21. März. (Ämtlich.)

Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsberichten noch nicht verzeichneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680 000 Br.-M.-T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume vernichtet worden.

Damit beläuft sich das Gesamtresultat der Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf insgesamt 10 270 000 Br.-M.-T.

Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-Handelschiffsräume seit Kriegsbeginn bis zum 31. Jan. 1918 um rund 15 100 000 Br.-M.-T. vermindert worden. Davon entfallen rund 9 400 000 Br.-M.-T. auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Bekanntlich hat die englische Regierung bisher immer versucht, die Angaben des deutschen Admiralsstabs über die Versenkungen feindlicher Tonnage als weit übertrieben hinzustellen, so zuletzt noch in mehreren Reden von Sir Eric Geddes, der z. B. von dem „zunehmenden Faktor der Ueber-treibung“ in diesen Berichten zu sprechen beliebte. Daß sie sich freilich bisher hartnäckig weigerte, Angaben über den versenkten Schiffsräum zu machen, und nur die Zahlen der versenkten Schiffseinheiten veröffentlichte, ließ bereits tief blicken und hat in England selbst zu lebhafter Kritik Anlaß gegeben. Außerdem haben sich die Verbandsregierungen dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage verlegt, daß die täglich zunehmende Nahrungsmittel- und Versorgungsnot mit ihren beruhigenden Versicherungen immer weniger in Einklang zu bringen war. Die Andeutung, daß dies nur auf Mängel der Verkehrsorganisation zurückzuführen sei, verfiel auf die Dauer nicht mehr und ließ überdies erst recht scharfe Kritik hervor. Vielleicht ist dies der Grund, der England Anlaß gibt, nach und nach den Schleier ein wenig zu lüften und die düstere Wahrheit erkennen zu lassen. Natürlich möglichst vorsichtig und so, daß zunächst nur die beteiligten Nachbarn in Erfahrung erhalten. Das „Daily Freeman“, eine täglich erscheinende Nachschicht für den Schiffstrafmarkt, hat längst eine Jahresübersicht über das Jahr 1917 veröffentlicht, die auch eine Zusammenstellung über Kriegsverluste der Schifffahrt enthält. Die Übersichts stellt sich nach Angabe des Blattes auf die beiden Hälften von „Lloyds Register“ 1914/15 und 1917/18 und umfaßt allen zerstörten Schiffsräum der Verbündeten sowohl wie der Neutralen, seit Beginn des Krieges (August 1914) unter Ausschluss der durch Seemfälle verlorenen Schiffe, der Dampftrawler und der Schiffe von weniger als 100 M.-T. Netto-Größe. Der Schlußtermin der Zusammenstellung ist nicht genannt, da aber das als Quelle bezeichnete „Lloyds-Register“ Anfang Juli jedes Jahres erscheint, so muß man annehmen, daß die Rechnung bis zu diesem Datum geführt ist. Der versenkte Schiffsräum ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, in Netto-Registertonnen gegeben. Es wirkt nun höchst überraschend, daß, soweit wir sehen, zum erstenmal — die englischen Angaben wenn man sie in Brutto umrechnet, fast genau mit denen des deutschen Admiralsstabs übereinstimmen.

Nach dem genannten Blatte beliefen sich die Verluste insgesamt auf:

Dampfer	5 558 580 Netto-Registertonnen,
Segler	285 802 Netto-Registertonnen,

Insgesamt 5 844 382 Netto-Registertonnen. Rechnet man Netto in Brutto um und zwar indem man für die Dampfer das übliche Verhältnis von Netto zu Brutto 63:100, für Segler 95:100 zugrunde legt, so ergibt sich folgender Brutto-Raumgehalt:

Dampfer	8 994 000 Brutto-Registertonnen,
Segler	300 000 Brutto-Registertonnen,

Zusammen 9 294 000 Brutto-Registertonnen.

Nach Angabe des deutschen Admiralsstabs sind nun seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917 9 700 000 Br.-M.-T. Schiffsräume versenkt worden. Wie man sieht, stimmen beide Zahlen ziemlich überein. Die verhältnismäßig geringe Differenz von 400 000 Br.-M.-T. erklärt sich leicht dadurch, daß „Lloyds Register“ 1917—18, da es bereits zwei Monate vor seinem Erscheinen in Druck gegeben wird, eine Anzahl bereits versenkter Schiffe noch als schwimmend aufführt. Diese englische Aufrichtigkeit wirkt verblüffend, auch wenn sie etwas spät kommt. Man darf vermuten, daß gewichtige Gründe England Anlaß geben, sich allmählich wieder etwas mehr mit der Wahrheit zu befreunden.

Oberst Stegemann über den U-Bootkrieg.

Bern, 21. März. (Z. M. Tel.)

Stegemann schreibt in Erwiderung der zu erwartenden ardenen Frühjahrsaufklärung u. a.: Es ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Offensive auch westen des in der rechten deutschen Flanke entfallenden Konflikts Hollands mit den freieschwebenden Parteien verschoben werde. Der Angriff der Entente auf den holländischen Schiffsräum beschränkt sich nur auf die Unterboote und setzt, daß der Mangel an Schiffsräum schon auf ernste Bedenken ist. Man hat in England und Amerika beobachtet, diese Blöße zu bekennen und analog solchen Rvona auszuüben, wie er jetzt gegen Holland angewendet werden wird. Der Vorrat ist, wie arundhürdend die freieschwebende Lage der Entente seit dem ersten Kriegsbeginn im Winter 1916 verändert wurde. Der Unterbootskrieg wirkt in der Flanke und auf die Verbindungsstellen der alliierten Einheitsfront von Taa zu

Taa härter und der Ausblick scheint nicht fern in dem von einer Schwächung der militärischen Widerstandskraft der entlich-französisch-italienisch-amerikanischen Front angedroht werden kann, hervorgerufen durch unzureichende Versorgung mit Streit- und Erhaltungsmitteln, die für sie herangeschafft werden müssen. Dem Schweizer mag die Bedrohungs Hollands sein, daß auch er in einer unwillkürlichem Abhängigkeit von allen belastet sein muß. Die Schweiz hat zwar keinen Schiffsräum zu verächen oder sich solchen nehmen zu lassen, aber sie liegt auf feindlichen und natürlichen Operationswegen, die dem Kriege nach allen Seiten absolet entzogen bleiben müssen, und zwar eher als der notwendige Schiffsräum, da mit ihrer Benutzung die Verletzung des schweizerischen Staatsgebietes verbunden wäre.

Plötzliche Beschlagnahme der holländischen Schiffe.

New-York, 21. März. (Z. M. Tel.)

Neuermeldung: Der Präsident erließ eine Erklärung, in der er zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe in den amerikanischen Häfen am Mittwoch Nacht ermächtigt. Dieser Schritt wurde getan, nachdem das Kriegshandelsamt erfahren hatte, daß Holland das amerikanische Ultimatum, die Schiffe auszuliefern, abgelehnt hatte.

Saag, 21. März. (Z. M. Tel. 36.)

In der Zweiten Kammer hielt der Minister des Meeres eine, nach Ton und Inhalt gegen seine Ausführungen vom Dienstag verschiedene Rede. Der Minister betonte einleitend, die Regierung habe sich nur infolge der Zwangslage dem Druck der Entente nachzugeben entschlossen. Auf die Vorwürfe aus den Reihen der Kammermitglieder über die Unterwerfung erwiderte Minister Londen, er selbst teile die Gefühle der Redner vollkommen und er empfinde nur Genugtuung über die gekürzte Opposition. Die Regierung habe jedoch nicht anders handeln können aus Rücksicht auf die gefährdete Volksernährung. Londen erklärte weiter sein Bedauern über die unterlassene Verhandlung mit der Kammer vor der Entscheidung über das Ultimatum und versprach, daß die Regierung künftig im Einvernehmen mit dem Parlament ihre Entscheidungen treffen werde. Zum Schluß wiederholte der Minister, Holland gebe seinen Schritt weiter wie unbedingt notwendig: von einer Aufgabe der Neutralität könne keine Rede sein.

Unruhen in Beludschistan.

Amsterdam, 21. März. (Z. M. Tel.)

Nach englischen Blättermeldungen aidi das englische Kriegsamt bekannt, daß in Beludschistan Unruhen ausgebrochen sind und Makroeln gegen die Marinschiffe angetroffen werden könnten. Britische Allener warfen ansehnliche Bomben auf die Küste dieser Gegend.

Die Februarerfolge unserer Flieger.

Berlin, 21. März. (Z. M. Tel.)

Im Februar verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 138 Flugzeuge und 18 Kesselbalone. Wir hätten durch feindliche Einwirkung 61 Flugzeuge und 3 Kesselbalone ein. Davon sind 25 jenseits unserer Linien geblieben, die übrigen über unserem Gebiet zerstört worden. Auf die Westfront allein entfallen von den 138 Flugzeugen 132, von den Deutschen 58, 108 der feindlichen Flugzeuge wurden im Luftkampf, 25 durch Abwehrschüsse abgeschossen, 5 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien, 50 sind in unserem Besitz, die übrigen sind jenseits unserer Linie erkennbar abgeschossen.

Zweite feindlicher Fliegerangriffe.

Am 13. März nachmittags hat, wie damals kurz gemeldet, ein Fliegerangriff auf Freiburg stattgefunden. Der Angriff erfolgte um 4 Uhr nachmittags und wurde von acht Flugzeugen ausgeführt. Er hat sich zu einem besonders empfindlichen Beschlag für unsere Gegner gehalten. Von den acht Flugzeugen blieben drei in unserem Besitz. Wie weit der zurückgekehrte Rest des Geschwaders durch das Feuer unserer Abwehrschüsse und die Angriffe unserer Flugzeuge beschädigt worden ist, steht dahin. An den Abschießen haben die Abwehrschüsse, die Fluggeschwader des Heimaufklärungs und unsere Jagdflieger an der Front, die dem Gegner den Rückweg verriegeln, fast gleichen Anteil. Die Erfolge, die der Abwurf von etwa 20 Bomben

Wilhelmstr. 1 ————— Telefon 3
Schöne sonnige Zimmer mit u. ohne Verpflegung
Die heißen Bäder sind v. 7 Uhr morg. b. 6 Uhr abds. geöffnet.